

Schluss mit dem Stochern im Nebel: Handwerkstag fordert Studie zur Sanierungsrate

1 **Stuttgart.** „Wir wissen weder, wo wir stehen, noch was und wie saniert wird“, stellt
2 **Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold fest. Die energetische Gebäudesanierung**
3 **trete auf der Stelle und sei von der angestrebten Sanierungsquote meilenweit entfernt.**
4 **Der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) fordert vom Land deshalb eine**
5 **Studie, um eine zuverlässige Datenbasis zu schaffen. Reichhold: „Sonst stochern wir**
6 **im Nebel und die Maßnahmen gehen an der Realität vorbei.“**

7 Hintergrund ist die Erkenntnis aus Gesprächen des BWHT mit Politik, Wissenschaft und
8 Handwerk, dass ein eklatantes Informationsdefizit über die gegenwärtige tatsächliche Höhe
9 der Sanierungsrate in Baden-Württemberg sowie über Art und Qualität von
10 Sanierungsmaßnahmen besteht. Trotz Förderung bleibe zum Beispiel eine Hausdämmung
11 unter Einhaltung der gesetzlichen Maßgaben so teuer, dass es der Eigentümer am Ende oft
12 bei einer reinen Verschönerung der Optik belasse, sagte Reichhold. Genauso werde aufgrund
13 der Komplexität des Erneuerbare-Wärme-Gesetzes (EWärmeG) der Einbau einer neuen
14 Heizung verschoben und der alte Kessel lieber nochmal repariert. Hauseigentümer seien
15 durchaus investitionsbereit, ist sich Reichhold sicher, steckten ihr Geld aber eben lieber in
16 Renovierungen im Sanitärbereich als bei der Heizung.

17 Ein derartiges Gutachten, unterstrich Reichhold, liege angesichts der laufenden Entwicklung
18 von Zwischenzielen für den Energie- und Klimaschutz für 2030 im ureigenen Interesse des
19 Umweltministeriums. Die Steigerung der Sanierungsrate als Schlüsselmaßnahme der
20 Wärmewende müsse auf belastbaren Zahlen beruhen. Flankierend müsse auf Bundesebene
21 die steuerliche Absetzbarkeit energetischer Sanierungsmaßnahmen endlich kommen. Nicht
22 zuletzt sieht der Handwerkstag dringenden Handlungsbedarf bei der Information der Bürger,
23 aber auch der Handwerker, die für mögliche Maßnahmen beim Kunden werben sollen.
24 Reichhold: „Wir brauchen eine gemeinsame Kommunikationskampagne zur Energiewende
25 und insbesondere der Wärmewende, die den Bürger mitnimmt und das Thema stärker in das
26 Bewusstsein der Öffentlichkeit rückt.“ Dies dürfe nicht weiter auf die lange Bank geschoben
27 werden.

Pressemitteilung

07.02.2018